

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **52 (1943)**

Heft 20

PDF erstellt am: **29.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:  
Die einspaltige Nonpareillezelle oder deren Raum 45 Cts. Reklamen  
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:  
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich  
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich  
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich  
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-  
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.  
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.  
Postcheck- und Girokonto: V. 85. Telefon 2 79 34.  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

## Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Zweifundfünfzigster  
Jahrgang



Cinquante-deuxième  
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:  
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par  
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:  
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,  
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.;  
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la  
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les  
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:  
Bâle, Gartenstrasse 112.  
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.  
Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 2 79 34.  
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Basel, 20. Mai 1943

Erscheint jeden Donnerstag

N° 20

Paraît tous les jeudis

Bâle, 20 mai 1943

## Der kriegsbedingte Einnahmenseverfall

Im Jahresbericht der Schweizer Hotelier-Verhandlung ist bereits der Versuch unternommen worden, die finanzielle Auswirkung der seit Kriegsausbruch eingetretenen Frequenzverluste auf Hotellerie und Volkswirtschaft zahlenmässig zu erfassen. Auf Grund vorstichigster Schätzungen kam der Bericht zum Schluss, dass die fehlenden Übernachtungen unter Berücksichtigung aller Aufwendungen der Auslandsgäste eine Mindereinnahme zu Lasten der Fremdenverkehrswirtschaft und damit zum Nachteil des ganzen Landes von bisher 850 Millionen Franken bewirkten. Da die Hotellerie erfahrungsgemäss nur etwa zur Hälfte an den vom Auslandsgaste verbrauchten Beträgen beteiligt ist, so schätzt die Hotelierhand die Schmälerung der Hotelereinnahmen für die Jahre 1939 bis und mit 1942 auf rund 425 Millionen.

Unsere wirtschaftliche Beratungsstelle stellt ihrerseits periodische Erhebungen über die Bruttoeinnahmen des gesamten schweizerischen Hotelgewerbes an. Es ist nun interessant und spricht für die Zuverlässigkeit der unabhängig voneinander und von verschiedenen Grundlagen ausgehenden Berechnungen, dass sich die Ergebnisse weitgehend decken.

Nach den eigenen Ermittlungen, die allerdings nicht Anspruch auf absolute Präzision erheben können, weil einzelne Elemente der Berechnung aus Schätzungen stammen, ergaben die letzten Jahre folgende Resultate:

### Bruttoeinnahmen in der Hotellerie

	in Mill. Fr.
1937	312
1938	326
1939	264
1940	160
1941	188
1942	202

Auf das Mittel der letzten Vorkriegsjahre bezogen, zeitigen die ersten vier Kriegsjahre zusammen also einen Einnahmenseverfall von zusammen rund 450 Millionen. Diese Zahl liegt deshalb etwas über den eingangs erwähnten Angaben, weil hier nicht auf einen durchschnittlichen Einnahmenseverfall der gesamten Fremdenverkehrswirtschaft aus allen Logiernächten, sondern auf die Übernachtungen nach verschiedenen Minimalpreisklassen, sowie auf die Veränderung in deren Einnahmen-Moyennes abgestellt wird. Die beiden Enderträge gleichen sich aber derart in ihrer Grössenordnung, dass man jedenfalls zur Feststellung berechtigt ist, der bisher als Folge des zweiten Weltkrieges erlittene Ausfall der Hotellerie beziffere sich auf über 400 Millionen Franken.

Wenn der im Jahre 1940 registrierte Tiefstand der Einnahmen glücklicherweise seither wieder überwunden werden konnte, so will das aber noch nicht etwa besagen, dass sich die Nettoerträge dementsprechend gleichfalls gebessert hätten. Abgesehen von einer gewissen Mehreinnahme aus regerem Besuch, resultieren die höheren Bruttoeinnahmen vorwiegend aus den der Teuerung vermehrt angepassten Preisen. Den im Vergleich zur letzten Vorkriegsperiode um rund 20 Prozent verbesserten Preisen stehen aber Betriebskosten gegenüber, die um 40 bis 50 Prozent in die Höhe geschwellt sind. Diese völlig ungleiche Entwicklung zwischen Kosten und Preisen ist dafür verantwortlich, dass sich der Nettoertrag von 1942 trotz ansehnlich vermehrter Bruttoeinnahmen im Vergleich zu den ersten vom Kriege

überschatteten Geschäftsjahren nicht verbessert, sondern noch verschlechtert hat.

Wie prekär es übrigens um die Ertragsverhältnisse bestellt ist, lässt sich auch daraus schliessen, dass das Verhältnis der Bruttoeinnahmen zum buchmässig ausgewiesenen Anlagekapital in der Hotellerie von 34:100 im Jahre 1929 (letztes Normaljahr) auf 13:100 zurückgefallen ist, was weiter nicht überlassen kann, da die Einnahmen noch rund 38 Prozent derjenigen von 1929 ausmachen, als sie sich auf 529 Millionen bezifferten.

Sollten sämtliche Betriebskosten gedeckt, das investierte Kapital normal verzinst und abgeschrieben, sowie ein bescheidener Unternehmerlohn ausgerichtet werden, dann müssten bei der heutigen Kostenlage die Bruttoeinnahmen sogar noch höher stehen als anno 1929 und mindestens 550 Millionen betragen. Man mag aus diesen wenigen Vergleichen ersehen, wie weit sich die Hotellerie von einermassen normalen Verhältnissen entfernt hat und somit durch den Krieg zu einem der schwerstgeprüften Erwerbszweige geworden ist.

Veranschlagt man die reinen Betriebskosten 1942 ohne Zinsen, Abschreibungen und Unternehmerlohn auf 90 Prozent der Einnahmen (für 1937 waren es 87,5 Prozent), so ergibt sich für das letzte Jahr ein Brutto-Betriebsüberschuss von nurmehr 20,1 Millionen. Das entspricht einer Rendite des buchmässig ausgewiesenen Kapitals von 1,3 Prozent, während die Sollrendite, die eine Verzinsung des Kapitals, eine Abschreibung der Immobilien und Mobilien, sowie die Ausrichtung eines Unternehmerlohnes erlauben würde, nicht weniger als 8,3 Prozent oder rund 124 Millionen betragen sollte.

Gerade in einem kapitalintensiven Erwerbszweig, wie die Hotellerie einen darstellt, wirken sich ungenügender Beschäftigungsgrad (zufolge allzugeringer Frequenzen) und zu niedrige Preise (wegen unzulänglichem Teuerungsausgleich) doppelt nachteilig aus. Allein um den toten Punkt zu erreichen, bei welchem sich Einnahmen und Kosten ausgleichen, müssten bei den gegenwärtigen Verhältnissen die Frequenzen durchschnittlich anderthalb mal so gross sein. Diese Überlegungen bekräftigen übrigens die Richtigkeit der kürzlich hier vertretenen Warnung, die bescheidenen Mehrfrequenzen an Inlandslogiernächten und deren Auswirkungen ja nicht zu überschätzen und darob nicht etwa die Verluste aus dem Auge zu verlieren, die sich aus dem Wegfall der Auslandsübernachtungen ergeben.

Die vorstehend gekennzeichnete Sachlage beweist, wie die Verhältnisse im Hotelgewerbe wirklich bis auf das Äusserste gespannt sind. Sie übersteigen heute schon beinahe die der Hotellerie noch innewohnenden Kräfte und ertragen keine zusätzliche Belastung mehr. Diese Sachlage sollte doch auch für die obersten Landesbehörden Mahnung genug sein, um diesen für die übrige Wirtschaft der Schweiz so bedeutungsvollen, ja unentbehrlichen Erwerbszweig nicht ohne genügenden Schutz und Rückhalt der weiteren kriegs- und krisenbeschwernten Entwicklung auszusetzen. Wenn auch niemand Wunder vollbringen kann und ebensowenig wie die Hotellerie selbst in der Lage ist, die fehlende Frequenz zu schaffen, so sollten doch jene vom Gewerbe selbst wiederholt aufgezeigten Durchhaltmassnahmen einer raschen Prüfung unterzogen werden, die bestimmt sind, die Dinge nicht noch mehr abgleiten zu lassen.

## Gewerbepolitische Postulate für die Kriegs- und Nachkriegszeit

Aus der Einsicht heraus, dass die Vorbereitungen für die Überwindung der Kriegsfolgen und die Überleitung unserer Volkswirtschaft in eine kommende Friedenswirtschaft rechtzeitig an die Hand genommen werden müssen, hat der Schweizerische Gewerbeverband in einer Eingabe an den Bundesrat die Vorkehrungen umschrieben, welche vom Staate zur Erhaltung eines tüchtigen Gewerbes ergriffen werden sollten.

Er gibt sich volle Rechenschaft über die Abhängigkeit der von ihm vertretenen Volksschichten vom Gedeihen der Gesamtwirtschaft, woraus diese mit das grösste Interesse an bestimmten wirtschaftspolitischen Entscheidungen von allgemeiner Tragweite besitzen. Dazu gehören besonders die baldige Stabilisierung der Preise und Löhne und eine wohlabgewogene Beschäftigungspolitik. Nachdem verschiedene Anzeichen erkennen lassen, dass ein weiteres Ansteigen der Preise unser Land in ernste wirtschaftliche und innerpolitische Schwierigkeiten führen müsste, betrachtet es auch der Schweizerische Gewerbeverband als eine der dringenden Obliegenheiten der Landesbehörden, alles zu tun, um die Spirale des Preis- und Lohnauftriebes zum Stillstand zu bringen. Das sollte selbst auf das Risiko hin geschehen, dass zur Aufhebung gewisser, schlechthin nicht vermeidbarer Kostensteigerungen in vermehrtem Masse von Ausgleichskassen Gebrauch gemacht und zur Verbilligung der Lebenskosten aus öffentlichen Mitteln gegriffen werden müsste.

Ebenso werden schwere Erschütterungen und eine starke soziale Unruhe von einem vielleicht schon nahen Zeitpunkt ab nur durch Schaffung von Arbeitsgelegenheiten zu vermeiden sein. Das Programm schliesst ferner das Postulat nach zeitgemässer Revision der Wirtschaftsartikel in sich.

Bei der Überprüfung der Lage und der Lebensansprüche des gewerblichen Mittelstandes konnte der Schweizerische Gewerbeverband doch auch die nächsten Notwendigkeiten der gegenwärtigen Kriegswirtschaft nicht übersehen. Diese wollten um so mehr berücksichtigt sein, als namhafte Teile des Gewerbes schon heute stark unter den Auswirkungen des Krieges leiden. Nicht zufällig beklagen sich die betroffenen Kreise immer eindringlicher, dass der Staat wohl der Arbeiterschaft einen wenigstens teilweisen Ausgleich der Lasten der Teuerung zu zahlen wolle, für den selbständigen Gewerbetreibenden dagegen nur Auflagen aller Art und den schonungslosen Druck der Preiskontrolle übrig habe.

Die Eingabe unterstreicht den Willen des Gewerbestandes, fortan mehr denn je Gewicht auf die Sicherung der Zukunft durch eigene tätige Selbsthilfe zu legen und nicht zu verfehlen, ihren ganzen Einfluss im Sinne der weiteren Aktivierung dieser Selbsthilfe geltend zu machen. Die Selbsthilfe soll sich dabei sowohl durch den persönlichen Einsatz im einzelnen Betriebe, als durch gemeinschaftliche Aufbauarbeit in den Verbänden entfalten können. Soweit die Unterstützung des Staates in Anspruch genommen werden muss, ist das organisierte Gewerbe auch bereit, entsprechende Verpflichtungen auf sich zu nehmen, wogegen es allerdings für die übrigen Gebiete darauf halten will, die zu lösenden Aufgaben selbständig zu meistern.

Aus dem entworfenen Programm, das angesichts der Ungewissheit des künftigen Verlaufes des Weltkrieges nicht als abschliessend und erschöpfend betrachtet werden darf, seien folgende wichtige Postulate genannt:

Als Sofortmassnahmen:  
den dringend notwendigen Erlass der allgemeinen Bewilligungspflicht für die Eröffnung von Betrieben;  
die Vorsorge für die nötige Koordination in der kriegswirtschaftlichen Verwaltung, besonders im Sinne der noch ein-

seit geraumer Zeit macht sich in Kreisen der ostschweizerischen Verkehrsregionen rund um die Bodensee- und den Säntis das Bedürfnis nach einem besseren organisatorischen Zusammenschluss unter den Kollegen des Gastgewerbes geltend, das nicht zuletzt der Erkenntnis entspringt, dass gerade die kriegswirtschaftlichen Gegebenheiten eine engere Fühlungnahme und geschlossene Reihen nötig machen.

Die Sektion St. Gallen des Hoteliervereins hat sich dieser Bewegung angenommen, und es ist wohl in erster Linie der Initiative der Herren Kleiner und Rüeger zu verdanken, wenn der Wunsch nach einer Zusammenkunft und Aussprache über gemeinsame Probleme so bald verwirklicht werden konnte. Dass hiezu ein namhaftes Bedürfnis bestand, bestätigte die Teilnahme von Berufsangehörigen aus Schaff-

## Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Kleine Chronik — Ehrentafel — Aus den Sektionen. Seite 3: Lebensmittelrationierung im Juni — Quotiententabelle für kollektive Haushaltungen. Seite 4: Ablieferungspflicht für Lehrverträge — Totentafel — Büchertisch — Veranstaltungen — Saisonöffnungen.

## Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen  
Demandes d'admission  
M. Maurice Béard, Directeur, Hôtel Continental & de la Gare, Lausanne . . . . . P.M.

heitlicheren Ausrichtung der Anforderungen an die Wirtschaft, sowie der Klarstellung, Vereinfachung und Abkürzung der Dienstwege. Notwendig ist eine umfassende Abstimmung der Planungsmassnahmen der verschiedenen Amtsstellen aufeinander und eine enge Zusammenarbeit aller kriegswirtschaftlichen Behörden mit den Vertretungen der Wirtschaft und damit auch des Gewerbes. Ebenso gilt es für die Behörden, Unsicherheiten über das, was rechtens ist, zu vermeiden und in der Belastung der Betriebsinhaber mit unproduktiven Umtrieben tüchtigste Zurückhaltung zu üben.

Sodann verlangt der Schweizerische Gewerbeverband:

a) Die Vorbereitung der Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen in einer Weise, die ein sofortiges Zugreifen mit Massnahmen im Bedarfsfalle ermöglicht und diese sorgfältig auf die jeweiligen Marktverhältnisse abzustimmen erlaubt.  
Die Anwendung der Politik seitens der Eidg. Preiskontrolle,

a) welche bei allem Bestreben nach möglichster Tiefthaltung der Preise dem Gewerbebetrieb keine einseitigen, überdurchschnittlichen Opfer auferlegt;

b) welche es den Berufsverbänden nicht verbietet, sich mit in den Dienst der Aufgabe der Preisstabilisierung zu stellen und eine gerechte Verteilung der Opfer zwischen den verschiedenen Stufen der einzelnen Produktionen in die Wege zu leiten;

c) welche in billiger Weise auf den Schwund der Realumsätze und der Verdienstmöglichkeiten Rücksicht nimmt, derart, dass der Druck auf die zur Deckung des Risikos und der Unkosten bestimmten Margen für einen rational geführten Betrieb nicht untragbar sind.

Die Durchführung besonderer Stützungsaktionen für das notleidende Gastgewerbe in den Fremdegebieten.

Neben diesen in nächster Zukunft sofort zu ergreifenden Vorkehrungen hat der Schweizerische Gewerbeverband dem Bundesrat eine Reihe von Postulaten für die Periode der Nachkriegszeit unterbreitet.

Weitere Vorschläge lauten auf: Revision der Wirtschaftsartikel der Bundesverfassung; Erlass eines Bundesgesetzes über die Berufs- und Wirtschaftsverbände; Revision des Schuldbeitrags- und Konkursrechtes; Rückbildung der Eidg. Preis- und Kontrollstelle zu einem Instrument der fortlaufenden Überwachung der Monopolvereinerseitigen und der Feststellung von Preisunterbietungen; Modernisierungsaktion für das Hotel- und Gastgewerbe; Abbau des kriegswirtschaftlichen Apparates und der Steuern, sowie der öffentlichen Gebühren.

## Ostschweizerische Hoteliertagung in St. Gallen

hausen, den Ufergemeinden längs des Bodensees, aus den verschiedenen St. Galler Bezirken, den beiden Appenzeln, ja sogar aus dem Liechtenstein.

So fanden sich denn vergangenen Donnerstag im Hotel „Walhall-Terminus“ in St. Gallen rund 80 Damen und Herren aus dem Gastgewerbe zu der vom dortigen Hotelierverein organisierten Tagung ein, um vorerst einmal einige Referate aktuellen Inhaltes über Berufs- und Ständesfragen entgegenzunehmen. Wenn die Diskussion zu den Fachproblemen keine grossen Wellen warf und sich auf einige Tagesaktualitäten, wie Fleischrationierung und Fleischpunktfürfrage, beschränkte, so kam umso deutlicher der Wunsch und die Bereitschaft zu einer wirkungsvolleren organisatorischen Zusammenfassung des ostschweizerischen Gastgewerbes zum Ausdruck.

Von mehreren Votanten, so den Herren Hirsch-Schaffhausen und Kühne-Heiden, wurde auf die frühere Vereinigung der Gasthofbesitzer am Bodensee und Rhein hingewiesen, die seinerzeit recht gute Dienste leistete und leider den Zeitumständen zum Opfer fiel. Sie, wie auch der mit unverständlichem Humor gesegnete Th. Meyer-St. Gallen, erheben den Wert der verbandsmässig koordinierten Anstrengungen zur Überwindung der Gegenwartschwierigkeiten und zur nachhaltigeren Interessenswahrung vor Behörden und Öffentlichkeit. Schlussendlich wurde die Leitung des veranstaltenden Vereins gebeten, möglichst bald eine Kommission mit Vertretern aus den verschiedenen Teilgebieten zu bestellen, um die Vorarbeiten zur Gründung einer Regionalvereinigung in Angriff zu nehmen. Das an der Tagung bekundete Interesse lässt den Schluss zu, dass ein solcher Regionalverband mit einer ansehnlichen Mitgliedschaft rechnen darf, vor allem dann, wenn auch die zu Unrecht der Versammlung ferngebliebenen Inhaber kleinerer Betriebe ihre Zurückhaltung aufgeben und sich klar darüber werden, dass die Stärke des Verbandes auch von jedem einzelnen Unternehmen zugeht, kommt und dass es beim Zusammenschluss nicht auf die Grösse der beteiligten Betriebe ankommt, nicht darauf, ob sie die Bezeichnung Hotel, Gasthof oder Pension führen, sondern dass möglichst alle gastgewerblichen Häuser mitmachen. Es ergeht daher an alle in Frage kommenden Berufskollegen, die von den Initiatoren bereits zur ersten Versammlung eingeladen waren, das aber noch nicht erschienen sind, die freundliche Einladung, bei dem beabsichtigten Zusammenschluss der ostschweizerischen Verkehrsgebiete mitzumachen und nicht etwa aus falsch verstandener Bescheidenheit oder anderen mehr gefühlsmässigen Gründen beiseite zu stehen.

Da die drei Referate auch über den Tag hinaus von Interesse sind und Gedanken enthielten, die Allgemeinheit nahe zu haben, sei nachstehend noch kurz auf dieselben verwiesen, ohne dass es dabei möglich wäre, auf die Fülle der wertvollen Ratsschlüsse, Anregungen und Erfahrungen im Einzelnen einzutreten.

Ueber das Thema

### Hotellerie und Wirtschaft

referierte Dir. Dr. Riesen, der einleitend die Krisenempfindlichkeit des Hotelgewerbes geschichtlich beleuchtet, dass zufolge der zu stehenden Renovierungs- und Modernisierungsbedarfes die Hotellerie auch in den besten Jahren einfach nicht in der Lage war, Reserven für Kriegskrisenzeiten anzulegen. Er stellt ferner die gegenwärtige Binnenkonzunktur ins richtige Licht und weist nach, welche Ausfälle der Fremdenverkehrswirtschaft aus dem Fehlen der Auslandsgäste entstanden sind. Andererseits müssen wir uns mit diesen ungewissen Bedingungen abfinden und versuchen, die Kriegswirtschaft erreicht nur dann ihren Zweck, wenn in allen Sektoren Disziplin gewahrt wird und kein Einzelbetrieb aus der Reihe tanz. Für die Periode der gelenkten Wirtschaft ist vorläufig noch kein Ende abzusehen, so dass es verfrüht wäre, nach Auflockerung der Rationierung und anderer Massnahmen zu rufen. Wichtig ist, dass das Gastgewerbe ist, und deshalb bei allen diesen Erlassen sich bewusst sind, dass Verpflegungsbetriebe nun einmal grundverschieden sind von der privaten Haushaltung und daher auch einer besonderen Berücksichtigung bedürfen. In preislicher Hinsicht legt man der Hotellerie schwere Opfer auf, nachdem die Preiskontrolle bisher nur Teuerungszuschläge im Ausmass von 20 % bewilligte, obwohl die Hotelbetriebskosten durch mehr als 45 % zugenommen haben. Freilich ist auch der Fremdenverkehr an einer Stabilisierung der Preise stark interessiert, damit das Land nicht wieder zu einer Preisinsel wird. Die Überwälzung der Teuerungsfolgen auf die Hotelunternehmen selbst verunmöglicht es ihnen gerade, die Mittel für den laufenden Unterhalt der Häuser zu erbringen. Erfreulicherweise will man dafür, dass die Hotellerie im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogrammes vermehrt entgegenkommen, und beschäftigt sich behördlichseits auch sehr eingehend mit der künftigen baulichen Planung im Fremdenverkehrssektor. Freilich ist dabei noch viel Zukunftsmusik, denn die finanzielle Frage ist noch reichlich unabgeklärt.

Unter Hinweis auf die verschiedenen Nachkriegs-Wirtschaftsprogramme erklärte der Referent, dass über die Bedeutung des Reise- und Fremdenverkehrs in den Friedensjahren noch wenig Positives zu sagen ist. Man wird allerdings wohl nur schrittweise zur freieren Gestaltung des internationalen Tourismus zurückkommen, wobei die Zeiten der schrankenlosen Freizügigkeit wohl für alle Zeiten vorbei sind. Die Zukunftsgestaltung der binnenstädtischen Wirtschafts- und Verkehrsbeziehungen muss auch die Schweiz heute berücksichtigen, ebenso wie man sich in unseren Kreisen vermehrt der Frage der zukünftigen wirtschaftlichen Organisation annehmen soll. Hier ist viel Versäumtes nachzuholen, und wenn wir unsere Interessen mit Erfolg wahren wollen, dann können wir dies neben allen bereits bestehenden mächtigen Wirtschaftsorganisationen nur, wenn auch der berufseigene Verband auf die Festigung seines Gefüges an seinem Ort dazu beiträgt.

Im zweiten Vortrag,

### Die Hotellerie in Kriegszeiten

kam durch Herrn Dir. Rügner der Praktiker zum Wort, der für die Praxis sprach und den meisten der anwesenden Zuhörer einen gewissen wertvollen Wink ermittelte hat. Nach einer kurzen Charakterisierung der durch die Kriegszeit verursachten Notlage im Gastgewerbe trat der Vortragende zuerst näher auf die Probleme der Mitarbeiter und der Nachwuchsförderung ein, denen er mit Recht die grösste Bedeutung für die Zukunft der Hotellerie beimisst. Er verweist sodann bei der Forderung nach einer den Ausnahmeverhältnissen angepassten Betriebsorganisation und der Notwendigkeit einer geistigen Führung des Hauses durch den Patron und der gedanklichen, nicht nur manuellen, Mitarbeit des Personalstabes. Erstes Gebot ist im Hinblick auf die Teuerung ein auf den letzten Rappen ausgeklügelter Einkauf und eine restlose Auswertung und sparsamste Verwertung der Waren. An vielen praktischen Beispielen werden die Einsparungsmöglichkeiten bei der Küchenfeuerung, der Raumheizung, der Warmwasseraufbereitung,

Strom- und Lichtverbrauch, bei den Lifts, technischen Anlagen usw. aufgezeigt. Die Schonung der Wäsche, rationelle Betriebsmethoden in der Wäscherei und Sorgfalt bei der Verwendung von Ersatzmitteln machen ein weiteres Kapitel aus. Sehr zeitgemäss sind im weiteren die Gedanken über die Erzielung neuer Umsätze in der Stadthotellerie durch bessere Abstimmung des Betriebes auf die Bedürfnisse der ortsansässigen Kundschaft. Bei systematischer Pflege der Kunst des Verkaufens und der richtigen Einstellung dem Gast gegenüber, dem das Primat im ganzen Betriebe zukommt, lässt sich auch noch vieles erreichen. Wertvolle Hinweise auf die dem Verpflegungsbetrieb noch verbliebenen Ausweichmöglichkeiten, um rationierte Lebensmittel zu sparen und doch die Gästeversorgung reichlich und abwechslungsreich zu gestalten, schliessen die sehr beifällig aufgenommenen Darlegungen.

Das gemeinsame Mittagsmahl bot dann Gelegenheit, verschiedene Produkte bekannter Hotelierfirmen zu kosten, während Herr Th. Meyer mit einer launigen Tischrede für das fröhliche geistige Gewitz sorgte. Neugestärkt nahm die Versammlung dann das dritte Referat von Herrn E. Vogt, Hotelier und Fachlehrer aus Basel, über

### Küchenkalkulation und Menuberechnung

entgegen, dem ein reichhaltiges Fachwissen und Erfahrungsmaterial zu Grunde lag. Die Zuhörer kamen umso mehr auf ihre Rechnung, als ihnen eine sehr nützliche Dokumentation an Hand gegeben wurde, aus der gewiss manche für ihren Betrieb Nutzen ziehen werden.

Das Gefühlsmässige im Arbeitsprozess muss im Zeichen der Rationalisierung aus der Küche verschwinden. An seine Stelle tritt Methodik, die sich äussert in einer rationellen Warenbeschaffung, der zweckmässigen Warenverarbeitung, einer sorgfältigen Kalkulation und Preisgestaltung, der Erziehung des Küchenpersonals zu planmässiger Arbeit und des Einsatzes maschineller Arbeit, wo sich dies je nach den betrieblichen Verhältnissen rechtfertigt. Der Einkauf soll nach folgenden Richtlinien erfolgen: Weitgehende Berücksichtigung der saisonmässig anfallenden Gemüse, Bevorzugung der einheimischen Produkte, Frischgemüse und besonders Blattgemüse nicht auf Vorrat kaufen, um lange Lagerung und Verderb zu vermeiden, guten Lieferanten die Treue halten, das Kaufgut zweckmässig einlagern und kontrollieren und schliesslich sorgfältiges Richten der Ware unter Verwendung leistungsfähiger Werkzeuge. Bei der Wahl der einzukaufenden Ware ist auf die Verwendungsmöglichkeiten, den Nährwert, die äusseren Qualitätsmerkmale, die Marktpreisgestaltung, sowie die Sättigungseigenschaften Bedacht zu nehmen.

Eine zweckmässige Warenverarbeitung ist nur möglich, wenn die genauen Warenquantitäten festgelegt werden, die pro Gast erforderlich sind und wenn Waage und Hohlmasse zu deren Ermittlung dauernd zur Verfügung kommen. Die gefühlsmässige Quantenbestimmung aus dem Handlungskund ist Warenverschwendung zur Folge, die heute auszumeren ist. Gute Dienste leistet hier die Berücksichtigung der vom Referenten ausgearbeiteten Quantentabelle, die zur Verteilung gelangt. Eine weitere unerlässliche Massnahme ist die tägliche Kontrolle des Frigors und der Vorratshaltung. Zur restlosen Warenausnutzung gehört auch der Verzicht auf alle die verschiedenen Spielereien der Plattendekoration. Die Erziehung zur Sparsamkeit wird ferner gefördert durch den täglichen Rapport über den Warenverbrauch, für welchen ebenfalls ein Musterschmaus vorgelegt wird. Dann ist auch der Warmwasserverbrauch zu kontrollieren und tabellarisch aufzuzeichnen.

Bei der Festlegung der Menüpreise dürfen wir nicht mehr auf überlebte Ansätze abstellen und allzulangig eine Angleichung an die Preise der Konkurrenzunternehmen oder gar deren Unterbietung anstreben. Es empfiehlt sich, periodisch die Menüpreise einer neuen sorgfältigen Kalkulation zu unterziehen. Diese erfolgt durch die Ermittlung der genauen Einstandspreise der für ein Gericht angeschafften Waren, den Zuschlag der Unkostenprozente und der gewerblichen Gewinnmarge nach der Formel: Ankaufspreis plus Unkosten- und Gewinnzuschlag = Verkaufspreis. Für die Portionsberechnung kann angenommen werden, dass im allgemeinen zur Sättigung ein Nahrungsvolumen von 800 bis 1000 g erforderlich ist. Beim kalten Buffet genügen 6-800 g für Herren und 4-600 g für Damen. Dabei sind aber auch die Gewichtserluste in Berücksichtigung zu ziehen, die bei der Zubereitung der Küchenwaren entstehen.

Zusammenfassend gibt der Referent die Versammlung folgende Anregungen mit auf den Weg: Revision der Verkaufspreise nach Neu-

berechnung der Speise- und Menükarte — Benützung der Quantentabelle im Küchenbetrieb — Systematische Verhütung des Warenverschleisses durch Kontrollen und Rapporte — Erziehung des Küchenpersonals zur Mitarbeit und Mitverantwortung bei der Verpflegungskalkulation — Erleichterung der Küchenarbeit durch überlegte und rechtzeitig ausgegebene Orders und der Warenbestellungen — technische Verbesserungen der Arbeitsplätze und -anlagen — Pflege des beruflichen Gedankenaustausches — Veranstaltung von Schulungskursen für Küchenchefs.

Nach einem kurzen Schlusswort des Vorsitzenden, Herrn Kleiner, und der Mitteilung, dass die Frage der regionalen Verbandsgründung tatkräftig durch eine Kommission gefördert werden soll, schloss die Tagung, die allen Beteiligten Gewinn gebracht haben dürfte.

## Kleine Chronik

### Grossratswahlen

In den Grossratswahlen im Kanton Luzern standen als Kandidaten auch einige Hotelfachleute im Gefecht, die es alle auf Grund ihrer Befähigung verdient hätten, dem neugewählten Grossen Rat anzugehören. Leider hat die Stimmentzerrung dazu geführt, dass als einziger der Kandidaten unser Mitglied, Herr Robert Keller, Vitznau, neuerdings in den Rat einzieht. Allerdings figurieren die Herren K. Wolf-Weggis und C. Hofmann-Weggis als erste Ersatzmänner auf ihren Parteilisten, doch hätte man es in Verkehrskreisen lieber gesehen, wenn mehrere Hotelfachleute dem kantonalen Parlament angehören würden. In den nächsten Legislaturperioden kommen bestimmt auch in den kantonalen Räten wichtige verkehrspolitische und -wirtschaftliche Fragen zur Behandlung, deren sach- und fachkundige Vertretung durch bewährte Repräsentanten des Gastgewerbes sehr wünschenswert wäre. Bedauerlicherweise hat auch die in der Stadt Luzern selbst aufgestellte Hotelier-Kandidatur zu keinem Erfolg geführt. Nach solchen Wahlausgängen müssen sich die Berufsbaherinnen auch nicht wundern, wenn berechtigte Begehren und Wünsche unseres Standes dann nicht die gebührende Berücksichtigung finden. Vielleicht zieht man da und dort aus diesen Erfahrungen einige gute Lehren für die kommenden Nationalratswahlen.

### Die Gemeinde Interlaken will das Hotel Belvédère erwerben


Der Grosse Gemeinderat nahm in seiner jüngsten Sitzung Stellung zur Frage der Erwerbung der Besitzung Hotel Belvédère und Übernahme von Obligationen der Kurhausgesellschaft Interlaken A.G. Einstimmig wurde zu Händen der Einwohnergemeinde folgender Beschlussentwurf genehmigt: 1. Die Einwohnergemeinde Interlaken beschliesst, die Besitzung Hotel „Belvédère“ am Höhenweg zum Preise von Fr. 160000.— von der Kurhausgesellschaft zu erwerben. 2. Gleichzeitig wird beschlossen, sich am Kursaal durch Übernahme von 100 Obligationen zum Gesamtpreis von Fr. 20000.— zu beteiligen. 3. Der notwendige Gesamtkredit von Fr. 180000.— ist auf dem Anlehenswege aus den verfügbaren Mitteln der Licht- und Wasserwerke zu beschaffen. 4. Der Gemeinderat wird ermächtigt, die Liegenschaft Hotel Belvédère zu geeigneter Zeit ganz oder teilweise wieder zu verkaufen. Der Verkauf soll jedoch nur unter der Bedingung erfolgen, dass das Hotel Belvédère seinem Zwecke erhalten bleibt und als Hotel weiterbetrieben wird. Diese Verpflichtung ist durch Servitut sicherzustellen. L.

### Handänderung

Das Hotel Beausite in Interlaken-Unterseen wurde von der Familie Eggimann, Spengerei- und Installationsgeschäft, käuflich erworben. Es ist beabsichtigt, nur noch den alten Gebäudeteil als Pension mit Sommerpatent weiterzubetreiben, während der neue Flügel in Privatwohnungen umgebaut werden soll. Man begrüssigt diese Lösung, da auf diese Weise die Reduktion des Bettenangebotes mit einer Entlastung des Wohnungsmangels verbunden wird.

### Hotellumbau

Im Tenigerbad wird, wie „Der Freie Rätler“ berichtet, zur Zeit das alte Gebäude abgebrochen. Durch diesen Abbruch, welcher in Verbindung mit der schweizerischen Hotel-Treuhänder-Gesellschaft durchgeführt wird, ermässigt sich die Zahl der Gastbetten um 50 Einheiten. An



## Todes-Anzeigen

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

**Herr**  
**Albert Trutmann-Siegwart**  
Hotel Seehof, Küsnacht

am 12. Mai infolge Herzschlag im Alter von 72 Jahren das Zeitliche gesegnet hat.

\* \* \*

Am 13. Mai wurde

**Frau Wwe.**  
**Susanna von Allmen-Steiner**  
Hotel Edelweiss, Lauterbrunnen

im Alter von 65 Jahren nach längerem Leiden, doch unerwartet rasch, ins bessere Jenseits abgerufen.

\* \* \*

Am 15. Mai wurde

**Herr**  
**Max Schubiger**  
Hotel Beau-Rivage, Interlaken

in seinem 52. Lebensjahre unerwartet rasch (infolge Herzschlag) in die ewige Heimat abgerufen.

Wir sprechen den Angehörigen an dieser Stelle unsere aufrichtige Teilnahme aus und bitten die Mitgliedschaft, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren

**Namens des Zentralvorstandes**  
Der Zentralpräsident:  
**Dr. H. Seiler.**

Stelle der alten Gebäude werden eine Liegehalle und eine Terrasse hergerichtet. Durch die gleichzeitige Modernisierung des Restaurants im alten Bad wird dieser Teil des Hotels eine sehr zeitgemässe und erwünschte Erneuerung erfahren. Die Hotels, welche unter der Direktion von Theo Kist stehen, werden Mitte Juni wieder eröffnet.

### Der Basler Verkehrsverein zur Renovierungsaktion

(Mitg.) Der Vorstand des Verkehrsvereins Basel bestellte in seiner Sitzung vom 10. Mai für eine Amtsperiode von drei Jahren den Ausschuss mit Herrn Red. N. Bischoff als Präsidenten. Mit Genugtuung nahm der Vorstand Kenntnis von der Zusammenfassung verschiedener künstlerischer Veranstaltungen in Form der „Basler Kunst- und Musikwoche 1943“ wie auch vom Stand der Vorgespräche für die auf den September festgelegten „10 Tage des Films“ mit der ersten schweizerischen Filmausstellung in Basel.

Der Vorstand des Verkehrsvereins spricht die Erwartung aus, dass die notwendigen Vorarbeiten für die Hotelrenovations-Aktion von den zuständigen Instanzen im Interesse der Stadt und der Hotellerie nach Möglichkeit gefördert werden.

## Aus den Sektionen

### Hotelier-Verein Tarasp-Schuls-Vulpera

Am Freitag, den 14. Mai, abends, tagte im Posthotel in Schuls unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Herrn Generaldirektor Pinösch, die Sektion Tarasp-Schuls-Vulpera zur Entgegennahme eines Referates von Dr. Riesen über das Thema „Hotellerie und Wirtschaft“. An die 50 Personen waren versammelt. Die Sektion hatte den Kreis der Einladungen erweitert und auch verschiedene Ortsbehörden, Ärzte sowie Leute des Verkehrs eingeladen, die dem Appell willig Folge leisteten.

In sehr interessanter Weise ergänzte Herr Generaldirektor Pinösch die Ausführungen des Referenten, indem er namentlich auf die Verbundenheit der bündnerischen Hotellerie mit der gesamten Wirtschaft im Kanton hinwies. Leider wird die bündnerische Hotellerie trotz ihrer schwierigen Lage vor allem durch die kantonalen Steuern aber auch noch durch die Zinsforderungen der Banken belastet. Herr Pinösch gab interessante Einblicke über die Entwicklung des Badoortes Vulpera, der in diesen Tagen sein 100jähriges Bestehen feiert. Die noch rüstige, fast 90jährige Mutter von Herrn Pinösch hat die Entwicklung des ganzen Kurortes miterlebt. Herr Pinösch selber kann in den nächsten Tagen auf eine 20jährige Tätigkeit als Sektionspräsident zurückblicken. Er wünscht nun heute bedauerlicherweise, von diesem Amte zurückzutreten und es einer jüngeren Kraft zu übertragen. Hoffen wir, dass es gelingen wird, ihn doch noch zum Verbleiben zu bewegen. Herr Pinösch hat die Sektion Tarasp-Schuls-Vulpera durch alle Sturmzeiten der letzten 20 Jahre gut durchgehalten. Das konnte man dem Beifall entnehmen, den er bei diesem Anlass von den Teilnehmern der gelungenen Veranstaltung erntete. M.R.

## Ehrentafel der Hotelfachschule

### Tableau d'honneur des dons en faveur de notre Ecole

Freiwillige Beitragszeichnungen zur Finanzierung des Schulbetriebes für die nächsten drei Jahre — Souscriptions volontaires pour financer l'exploitation de notre école au cours des trois prochaines années

A. Einmalige Beiträge - Contributions uniques:		Übertrag	Fr. 119 120.—
„Gründer Bon, Zürich, St. Moritz und London . . . . .			3 000.—
Gebr. A. und R. Walt, Hotel Hirschen, Wildhaus . . . . .			20.—
Frizr. Gantenbein, Hotel Bahnhof, Buchs (VES)* . . . . .			20.—
Frau B. Borsinger, Badhotel Blume, Baden . . . . .			25.—
B. Jährliche Beiträge für drei Jahre - Contributions annuelles pour 3 ans:			
Aktiengesellschaft der Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers: Hof Ragaz . . . . .	Fr. 50.—		150.—
Bad Pfäfers . . . . .	25.—		75.—
Fabrique suisse d'orfèvrerie d'hôtel, porcelaine et verrerie, H. Béard, Montreux . . . . .	100.—		300.—
<b>Vorläufiges Total — Total provisoire</b> . . . . .			<b>Fr. 122 710.—</b>

\* VES = Vereinigung ehemaliger Schüler

# Kriegswirtschaftl. Maßnahmen und Marktmeldungen

## Lebensmittelrationierung im Juni 1943

Die für Ende Mai/Anfang Juni 1943 von kollektiven Haushaltungen zum Umtausch in Grossbezügercoupons vorgewiesenen Mc gelangen in den Bezugsquoten gemäss der neuen Quotentabelle EO 78 zur Anwendung. Diese Quotentabelle EO 78 zur Anwendung. Diese Quotentabelle EO 78 zur Anwendung. Diese Quotentabelle EO 78 zur Anwendung.

### Warengruppe B:

Sämtliche Bezugsquoten sind um 100 g erhöht worden. Die Höchstbegrenzung der Bezugsberechtigungen wurden wie folgt neu festgelegt:

Teigwaren . . . . .	von 40% auf 50%
Hülsenfrüchte . . . . .	von 30% auf 100%
Hafer/Gerste/Hirse . . . . .	von 30% auf 40%
Mehl/Hirse . . . . .	von 30% auf 40%
Mais/Hirse . . . . .	von 30% auf 100%
Käse . . . . .	von 60% auf 80%

Im übrigen werden die kollektiven Haushaltungen verpflichtet, mindestens 25% der Bezugsberechtigung B in Käse (Bezugsgruppe 30) zu beziehen, ferner mindestens 20% der Bezugsberechtigung B in Hülsenfrüchten (Bezugsgruppe 4).

### Warengruppe D:

Die Zuteilungen von Eiern wurden für sämtliche Bezugsklassen erhöht. Da durch die Neuordnung der Zuteilung von Eipulver an Grossverbraucher und kollektive Haushaltungen unbeschränkte Bezüge in der Bezugsgruppe 37 möglich sind, ist der Höchstbezug in der Bezugsgruppe 36 auf 20%, beschränkt worden. In der Bezugsgruppe 35 (Schaleneier) ist die Maximalbezugsberechtigung von 40 auf 80% erhöht worden.

Die 50%-ige Reduktion der Eierbezugsberechtigung entspricht den neu festgelegten Höchstbegrenzungen in den Bezugsgruppen 35 und 36.

**Zuteilung von Eipulver an kollektive Haushaltungen.** Die zur Verfügung stehenden Eipulverbestände erlauben es, ab Zuteilung von Gc Juni und bis auf weiteres für die folgenden Monate unbeschränkte Zuteilungen für Eipulver an sämtliche kollektiven Haushaltungen zuzulassen. Zu diesem Zweck wird eine neue Bezugsgruppe für Eipulver 37, „nur Volleipulver“ geschaffen. (Die Bezugsgruppe 36, berechtigt nach wie vor zum wahlweisen Bezug von Eipulver und Gefrierei. Es besteht jedoch kein Anspruch auf eine bestimmte Warengattung.) Sämtliche kollektive Haushaltungen erhalten somit das Recht, beim Bezug ihrer Zuteilungen eine unbeschränkte Menge Volleipulver (Gc 37) anzufordern. Diese Bezüge an Volleipulver Gc sind nach folgenden Richtlinien in den Bezugsantrags- und Kontrollformularen einzutragen:


a) Grundsätzliches. Mit dem Bezugsantrag Ende Mai/Anfang Juni haben die kH sämtlicher Bezugsklassen erstmals die Möglichkeit, ausserhalb der normalen Bezugsberechtigung auf Grund der abgegebenen Mc sowie ausserhalb des monatlichen Bezugsantrages in unbeschränktem Umfang Gc der Bezugsgruppe 37, „nur Volleipulver“ zu beziehen.

b) Monatlicher Bezugsantrag/Bezugsantragsformular F 3b. Im Bezugsantragsformular F 3b ist die neue Bezugsgruppe 37, unter Ziff. IV, Warengruppe D auf der freien Linie nach der Bezugsgruppe 36, einzutragen.

c) Bezug von Volleipulver ausserhalb des monatlichen Bezugsantrages. Die kH können auch ausserhalb des monatlichen Bezugsantrages Gc der Bezugsgruppe 37, anfordern. Die ausserhalb des monatlichen Bezugsantrages zusätzlich bezogenen Gc 37, „nur Volleipulver“ sind der zuständigen Stelle zu quittieren. Ein Bezugsantragsformular ist in solchen Fällen nicht anzufüllen.

### Warengruppe F:

Entsprechend der Reduktion der Fleischration der persönlichen Lebensmittelkarte wurde die Bezugsquote für Fleisch in der Bezugsklasse 1 (Betriebsangehörige) von 600 auf 500 Punkte herabgesetzt.



**Probiert... Worcester Sauce Ketchup**

FABRICATION SUISSE SCHWEIZER FABRIKAT

Sie erhalten gegen Nachnahme von Fr. 5.— 2 Original-Flacons von 200 Gramm

**Ketchup und Worcester sauce** bei Einsetzung dieses Inserates an LA SEMEUSE, LA CHAUX-DE-FONDS

Revue-Inserate balten Kontakt mit der Hotellerie!

# Quotentabelle für kollektive Haushaltungen

Bezugsquoten pro 100 Mahlzeitencoupons (Mc) und Zuteilungsquoten für Kaffee, Tee, Kakao (KTK-Waren) für Ende Mai 1943/Anfang Juni 1943

Betriebsangehörige		Bezugskategorie I.					
Betriebsinhaber oder -leiter, Angehörige seines Haushaltes und Personal (Arbeiter, Angestellte usw.) soweit im Betrieb verpflegt		Speserestaurants und Speisewirtschaften	Hotels, Hotels Garnis, Gasthöfe	Gastwirtschaften, Cafés, Kaffeestuben, Tea-Rooms, BARS, Dancings	Selbständ. Kioske und Perrons	Buffets, Traiteurs, Wohltätigkeitsveranstaltungen	
Bezugsklasse Nr.	1)	10	11	12	13	14	
Art der Bezugsklasse (siehe Erläuterungen oben links)	FMA	FMA	MA	MA veg.	F	Z	
<b>A</b>	1. Zucker 51. FH-Waren (Konfitüre usw.)	325 g 80% 100%	675 g 60% 100%	600 g 60% 100%	600 g 60% 100%	800 g 60% 100%	—
<b>B</b>	2. Reis 3. Teigwaren 4. Hülsenfrüchte 5. Hafer/Gerste/Hirse 14. Mehl/Hirse 15. Mais/Hirse 30. Käse	1200 g (...%) (...%) (...%) (...%) (...%) (...%) (...%)	1300 g 10% 50% 100% 40% 40% 100% 80%	2100 g 10% 50% 100% 40% 40% 100% 80%	3300 g — — — — — 100% 80%	— — — — — — 100% 100%	2900 g 10% 50% 100% 40% 40% 100% 100%
<b>C</b>	7. Speiseöl 17. Öl/Fett 10. Butter 13. Bäckermargarine 12. Rahm, 2½ dl = 100 g	300 g (...%) (...%) (...%) (...%) (...%)	500 g 100% 100% 100% 100% 0%	500 g 100% 100% 100% 100% 0%	500 g 100% 100% 100% 100% 0%	600 g 100% 100% 100% 100% 0%	—
<b>D</b>	35. Schaleneier 36. Gefrier- u. Trockeneier 37. Nur Volleipulver	4 St. (...%) (...%)	4 St. 80% 20%	4,5 St. 80% 20%	4,5 St. — —	— — —	— — —
<b>F</b>	45. Fleisch	500 P.	2000 P.	3000 P.	—	—	3000 P.
<b>J</b>	60. Brot	3750 g	4000 g	2600 g	2600 g	6300 g	5500 g
<b>M</b>	70. Milch	8,5 L.	8,5 L.	3 L.	3 L.	17,5 L.	—
<b>KTK</b>	20. Zuteilungsquoten für KTK-Waren in % des festgestellten früheren normalen Monatsdurchschnittes 21. Tee (Sonderzuteilung) 10% der Gesamtzuteilung in den Bezugsgruppen 20. und 21. 22.				60% 50%		10%

### Umtauschmöglichkeiten und Umtauschverhältnisse:

**Zeitpunkt des Umtausches von Bezugsberechtigungen:**  
Jede Art des Umtausches einer Bezugsberechtigung in eine andere darf nur im Zeitpunkt der Einreichung des Bezugsantrages F3b erfolgen. Ein Umtausch von bereits zugewiesenen Gc einer Ware in andere Gc darf unter keinen Umständen vorgenommen werden.

C in B 1:1,5 F in B 250 P. = 100 g	A in J 7:10 C in J 7:15 F in B 250 P. = 100 g
B in C 2:1	A in M 100 g = 5 dl J in B (nur 10:7 Käse)
M in B 1:1 = 100 g	C in M 100 g = 7,5 dl J in M 100 g = 3,5 dl
	A in B (nur 1:1 Käse) C in B (nur 1:1,5 Käse)

### Bemerkungen:

- Für die Bezugsklasse 1 sind, mit Ausnahme der Warengruppe A, die gleichen Höchstbegrenzungen und Umtauschmöglichkeiten wie für die jeweilige Bezugsgruppe des Betriebes anzuwenden.
- Für die Warengruppe C besteht wie bisher keine Höchstzuteilungsbegrenzung.
- kH mit eigenem Geflügelbestand können sich mit Schaleneiern aus der eigenen Produktion versorgen. Die ihnen auf Grund des Bezugsantrages F3b zustehenden Eier-Gc sind von der zuständigen Stelle in Form von Gc 35, direkt der Eiersammelstelle zu Kontrollzwecken zuzusenden. Dagegen sind für ergänzende Zukäufe, wenn die eigene Erzeugung nicht ausreicht, der kH Gc der Bezugsgruppe 36, auszuhandigen.
- Die kH sind verpflichtet, mindestens 20% der Bezugsberechtigung B in Hülsenfrüchten (Bezugsgruppe 4.) zu beziehen.
- Die kH sind verpflichtet, mindestens 25% der Bezugsberechtigung B in Käse (Bezugsgruppe 30.), zu beziehen.
- Zur normalen Bezugsberechtigung auf Grund der abgegebenen Mc sowie ausserhalb des monatlichen Bezugsantrages können alle Kategorien von kH in unbeschränktem Umfang Gc der Bezugsgruppe 37, „nur Volleipulver“ anfordern.

### KTK-Waren:

Für den Monat Juni erhalten die kollektiven Haushaltungen eine Tee-Sonderzuteilung in Grossbezügercoupons der Bezugsgruppe 22 von 10% der Gesamtzuteilung in den Bezugsgruppen 20 und 21.

**Umtausch von Bezugsberechtigungen einer Warengruppe:** Gemäss den geltenden Vorschriften kann ein Umtausch von Bezugsberechtigungen einer Warengruppe in eine andere nur

bei Einreichung des monatlichen Bezugsantrages F3b erfolgen. Die in der Quotentabelle aufgeführten Höchstbegrenzungen beziehen sich in diesem Falle immer auf die abgeänderte Netto-Bezugsberechtigung in einer Warengruppe.

**Umtausch von Lebensmittelkarten in Mahlzeitencoupons:** Lebensmittelkarten und Zusatzkarten können nur im Gültigkeitsmonat in Mahlzeitencoupons umgetauscht werden. Am 1. des Nachmonats sind Lebensmittelkarten und

Zusatzlebensmittelkarten zum Umtausch in Mahlzeitencoupons ungtülig.

### Herabsetzung der Punktbewertung für Kalbshaxen

Zur Erreichung einer weiteren Förderung des Kalbfleischverbrauches wird die Punktbewertung für Kalbshaxen von 100 Punkten auf 50 Punkte für 100 g herabgesetzt.



**PER entfettet**

Küchen- und Salbenwäsche reinigt Überkleider spült Geschirr und Gläser

Ohne Coupons erhältlich

PER wirkt rasch und gründlich

H E N K E L & C I E. A. G., B A S E L



**COURVOISIER COGNAC**

Generaldepôt für die Schweiz: JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

**„Hotelsilber“ - Reparaturen**

nur durch die Berndorfer Werkstätten in Luzern

**Hotelliegenschaft im Tessin**

seht schöne, ertragsreiche, auch zu jetziger Zeit gut frequentiert, ist zu verkaufen. Grössere Anzahlung nötig. Off. unt. Chiffre H. L. 2890 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

**BLANK & Co. Vevey**

la maison des vins rouges fins.

**Gebrauchte Tischwäsche zu kaufen gesucht**

Barzahlung. — Offerte unter Chiffre T. W. 2917 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe**

**Ablieferungspflicht für Lehrverträge**

Wir erinnern alle Lehrmeister und Eltern von Lehrlingen daran, dass vom abgeschlossenen Lehrvertrag je ein Exemplar der kantonalen Aufsichtsbehörde und der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe, Gablerstrasse 6, Zürich 2, einzureichen sind.

Die Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe benötigt diese Verträge dringend, wenn sie ihre Aufgaben richtig erfüllen soll. Wir ersuchen deshalb alle Lehrmeister für die Ablieferung der Lehrverträge an die Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe besorgt zu sein. Die Geschäftsleitung.

**Totentafel**

**M. Schubiger †**

In Interlaken ist im Alter von 53 Jahren der langjährige Besitzer des Grandhotel Beau-rivage in Interlaken und Direktor des Regina-Hotels in Adelboden, Max Schubiger, gestorben. Der Verstorbene erlitt am Samstagmorgen beim Lösen seines Biletts nach Genf, wo er an der Rotary-Club-Tagung teilnehmen wollte, am Bahnhof Interlaken-Ost einen Herzschlag und sank tot zusammen. Max Schubiger, der in jungen Jahren Direktor der Amerika-Express-Compagnie war, galt als initiativer, tüchtiger Hotelfachmann.

**Albert Trutmann †**

Herr Albert Trutmann, früher Hotelier zum „Seehof“, schien trotz seinen 72 Jahren ein Mann von gefestigter Gesundheit, dem man nicht die Zahl seiner Jahre ansah. Früher leidenschaftlicher Jäger und Fischer, war er mit der Natur verbunden. Als ein Mann von wenig Worten beteiligte er sich nicht am öffentlichen Leben; aber er war seines geraden und aufrichtigen Charakters wegen geachtet und angesehen. Dem Hotel, das nun sein Sohn führt, verschaffte er einen guten Ruf. Er verliert — so berichten die „Luzerner neueste Nachrichten“ — dieser traditionsreichen Gaststätte den Charakter eines Hauses mit historischer Ausstattung; denn Sinn für Schweizer Geschichte hatte in der Familie Trutmann immer bestanden. Gemälde, Waffen, Wappenscheiben schmückten auf seine Veranlassung reichlich das grosse Haus. Nun traf den rüstigen Mann mitten auf dem See im Ruder-schiff ein tödlicher Schlagfluss. Wir ent-bieten den Hinterbliebenen, besonders seiner über 40jährigen Mutter, aufrichtige Teilnahme.

**Frau L. De Giacomi-Kienberger †**

Unter Teilnahme einer grossen Trauergemeinde ist vorletzte Woche in St. Moritz die sterbliche Hülle von Frau Luise De Giacomi-Kienberger zu Grabe getragen worden. Mit ihr verschwindet wieder eine der guten Gestalten der tüchtigen Hoteliersfrauen aus dem Leben von St. Moritz. Wenn Frau De Giacomi auch eine der Stillen im Lande war, die wenig an die Öffentlich-

keit trat, in ihren Betrieben schaltete sie als die unermüdet tätige, umsichtige und fürsorgliche Hausmutter und eigentliche Seele des Geschäftes.

Mit ihrem Ehemann, dem im letzten Jahr verstorbenen Herrn Johann De Giacomi, hatte sie im Jahre 1896 die Leitung des Hotel Neues Stahlabad in St. Moritz-Bad übernommen. Ihrer Flichtigkeit und Umsicht ist es zum Teil zu verdanken, dass das Neue Stahlabad bei der grossen Entwicklung von St. Moritz-Bad als vornehmest Weltbad einen ersten Platz behaupten und sich als gepflegtes und mit persönlicher Fürsorge geführtes Haus einen guten Namen schaffen konnte. Nicht weniger Erfolg war ihr nach Übernahme des Hotel Albana in St. Moritz-Dorf beschieden. Auch in diesem kleinen Betrieb erwies sich Frau De Giacomi als die fachkundige und eminent tüchtige Geschäftsfrau und besorgte Wirtin. Zahlreiche dankbare Stammgäste, die im Albana stets gastliche Aufnahme fanden, und viele Angestellte, die unter Frau De Giacomi Agide in beiden Betrieben zu tüchtigem und fachkundigem Arbeiten angeleitet und herangezogen wurden, werden ihrer in Dankbarkeit gedenken. Auch wir, unersetztes entbieten der verehrten Trauerfamilie die Versicherung unserer herzlichen Teilnahme. K.

**Bücherfisch**

**Hauswirtschaftlicher Rezeptdienst.** Die mühevollen Arbeit des Küchenpersonals in der heutigen Zeit zu erleichtern, unternimmt der neu erschienene „Hauswirtschaftliche Rezeptdienst“, der in seiner ersten Folge vorliegt. Er vereinigt Kochrezepte und Ratschläge für den Haushalt, die besonders auf die jetzige Versorgungslage abgestimmt sind. Die neue Publikation erfreut nicht nur ihres Inhaltes, sondern auch ihrer praktischen Gestaltung wegen. Die Perforation in der Mitte erlaubt ein einfaches Auseinanderrennen, so dass die 16 Rezepte und Ratschläge gesondert auf je einer Karteikarte erscheinen. Da der „Hauswirtschaftliche Rezeptdienst“ zwölfmal im Jahr erscheinen wird, ergibt sich in kurzer Zeit eine umfangreiche Sammlung von Rezeptkarten. Die neue Veröffentlichung wird vom Jugend-Verlag, Zürich 16, herausgegeben zum Preise von Fr. 1.— für sechs und von Fr. 1.80 für 12 Lieferungen.

„Du“, Schweizerische Monatschrift. Der schweizerische Arbeiter ist das Thema des Maiheftes dieser mannigfaltigen und einflussreichen Zeitschrift aus dem Verlag Konzett & Huber, Zürich. Hier wird ein Griff in die lebendige, all-tägliche, schweizerische Wirklichkeit gefasst. Dies geschieht in voller Übereinstimmung mit dem Namen der Zeitschrift überhaupt, der doch den Blick auf den nächsten Menschen als höchstes Programm verkündet. Hinter diesem neuesten Heft steht die wichtige, nationalschweizerische und menschliche Frage: Wie leben wir miteinander? Was weissst du Schweizer von den Schweizern? Die Zeitschrift darf sich das Ver-dienst anrechnen, mit so reichen und schönen Mitteln die Aufmerksamkeit ihrer Leser auf die schweizerische Arbeiterschaft gelenkt zu haben. Es ist mit dieser Veröffentlichung etwas Gut-schweizerisches, etwas Erfreuliches und etwas Notwendiges unternommen worden. Lesen Sie das Heft! Es ist in jeder Buchhandlung, an jedem Kiosk oder direkt beim Verlag Konzett & Huber, Zürich, zu beziehen.

**Veranstaltungen**

**Verkehrsverein Zentralschweiz**

**Ordentliche Generalversammlung**  
Donnerstag, den 20. Mai 1943,  
nachmittags 2.15 Uhr, im Kursaal Luzern

**TRAKTANDEN**

1. Jahresbericht pro 1942.
2. Jahresrechnung pro 1942 mit Revisorenbericht und Budget pro 1943.
3. Rechnung pro 1942 und Budget pro 1943 nebst Revisorenbericht des Verkehrs-Werbedienstes Zentralschweiz (VWZ).
4. Wahlen:
  - a) der Rechnungsrevisoren pro 1943 und eines Ersatzmitgliedes;
  - b) der statutarisch in Austritt kommenden Vorstandsmitglieder, Herren Eugen Hess, Jean Müller und Armin Siegenthaler.
5. Tätigkeitsbericht VWZ. Referent: Herr Leopold Hess.
6. Aktionsprogramm einer Gemeinschaftswerbung Nord-Ostschweiz-Zentralschweiz: Mitteilung.
7. „Unsere Hotellerie und der Fremdenverkehr im vierten Kriegsjahr.“ Referent: Herr V. Wiedeman-Hauser, Vizepräsident.
8. Umfrage.

**Verband Schweizer Badekurorte**

**Delegiertenversammlung**

Donnerstag, den 27. Mai 1943, vormittags 11.00 Uhr im Hotel Kurhaus Schinznach-Bad

**TRAKTANDEN:**

1. Protokoll.
2. Jahresbericht 1942.
3. Jahresrechnung 1942.
4. Budget 1943
5. Bestimmung des Ortes der Herbstdelegierten-versammlung.
6. Gemeinschaftswerbung für die Schweizer Heilbäder im Jahre 1943 (Aktion der Zentrale für Verkehrsförderung und des Verbandes Schweizer Badekurorte). Referent: Vizedirektor Florian Niederer, Zürich.
7. Allgemeine Aussprache über Probleme der Schweizer Heilbäder.
8. Umfrage.

**Nachkriegsprobleme von Verkehr und Tourismus**

Der auf den 31. Mai/1. Juni vorgesehene Kurs des Seminars für Fremdenverkehr an der Handels-Hochschule St. Gallen über „Nachkriegs-probleme von Verkehr und Tourismus“ — mit Referaten von Prof. Dr. W. Röpke, Prof. Dr. Angelo Mariotti (Rom), Ed. Zamboni und Dr. W. Hunziker — hat die Mindestteilnehmerzahl überschritten und gelangt deshalb zur Durchführung. Um weiteren Interessenten eine Teilnahme zu ermöglichen, ist die Anmeldefrist bis heute verlängert worden. (Mitg.)

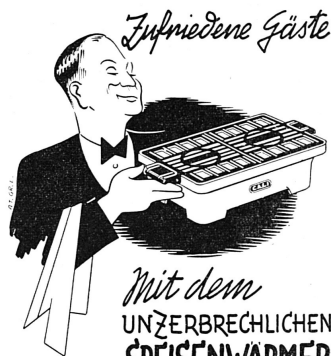
**Zur gefl. Beachtung!**

Auf Einladung der Berufsbildungs-Kommission für das Gastgewerbe in Zürich wird Mittwoch, den 26. Mai, 14.30 Uhr, im Theatersaal zur Kauf-leuten, Zürich, Herr Nationalrat Dr. Armin Meili, Präsident der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung, einen Vortrag über die Zukunft der schweizerischen Hotellerie halten, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen und den Berufsangehörigen zahl-reichen Besuch empfehlen. Siehe auch Inserat.

**Saisoneröffnungen**

**Schuls-Tarasp-Vulpera:** Trinkhalle und Badehaus Schuls, 17. Mai.  
Hotel Pension Fälli, 16. Mai.  
Hotel Könz, 17. Mai.  
Hotel Post, 17. Mai.  
Hotel Bigler, 22. Mai.  
Kurhaus Tarasp & Bäder Kurhaus Tarasp, 29. Mai.  
**Vitznau:** Park-Hotel, 22. Mai.  
**Silvaplana:** Hotel Engadinerhof, 1. Juni.  
Hotel Engadinerhof, 13. Juni.

Redaktion — Rédaction:  
**Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi**



Verkauf durch die führenden Hotellieferanten  
Bezugsquellennachweis: **Guido MAYER**, Lausanne

**TODESANZEIGE**  
(Statt Trauerzirkulare)

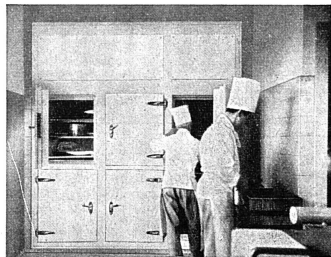
In tiefem Schmerze teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten, herzenguten Gatten, Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

**Herrn Max Schubiger**  
Hotelier

in seinem 52. Lebensjahr unerwartet rasch in die ewige Heimat abzurufen. Er starb heute morgen an einem Herzschlag. Wir bitten, dem lieben Verstorbenen ein gutes Andenken zu bewahren.

**Die Trauerfamilie.**

Interlaken, den 15. Mai 1943  
Hotel Beau-Rivage.



hilft Ihnen ein «Frigomatic»-Kühlschrank sparen. Denken Sie daran — kein Stück Fleisch, keine Resten, kein Ei, überhaupt kein Gramm Lebensmittel darf heute in Ihrem Betrieb verderben. Ein «Frigomatic»-Kühlschrank konserviert alles, denn er ist absolut zuverlässig im Betrieb, funktioniert vollautomatisch und die Betriebskosten sind äusserst gering. Eine «Frigomatic»-Kühlanlage enttäuscht nie! Bei Neuanschaffungen, Änderungen oder Vergrösserungen an Ihrer vorhandenen Kühlanlage verlangen Sie Offerte von der

**AUTOFRIGOR AG**  
ZÜRICH HARDTURMSTRASSE 20 TEL. 58660

Vertretungen und Servicestellen in:  
Basel, Bern, Biel, Chur, Fribourg, Genf, Interlaken, Lausanne, Lugano, St. Gallen

**Böden und Inlaid**

schönen Sie mit meiner erstklassigen

**„Unikum“-Bodenwische**

fest und flüssig, weiss und gelb. Noch in Vorkriegs-Qualität. Ausgiebig und haltbar. Preis: Fr. 4.20 per kg, in Kesseln resp. Kannen ab 5 kg.

Karl Frick, Fabr. chem. techn. Produkte, Stans

**Direktion oder Gérance**

**GESUCHT**

von fachlich tüchtigem Wittechoopaar. Gesucht wird grösserer Rest- u. Saalbetrieb, evtl. Pacht eines kl. Hotels oder Gasthofes mit sicherer Rendite. Ostschweiz bevorzugt. Offerten unter Chiffre D. G. 2904 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**von Berufskollegen**  
verwenden in Winter in Garantol eingelegte Eier. Seit über 40 Jahren hat sich Garantol millionenfach bewährt. Das Eiweiß trennt sich leicht vom Dotter und kann zu festem Schnee geschlagen werden.

**Garantol**  
Ist zuverlässig und sauber. Der reine Geschmack der Eier bleibt erhalten. Jederzeit können Eier nachgelegt oder herausgenommen werden. Die Garantolösung bleibt klar, wird nicht dickflüssig oder schleimig, greift Hände u. Fingernägel nicht an.

**Garantol konserviert Eier über 1 Jahr**

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

**Vortrag: Die Zukunft der schweizerischen Hotellerie**

Referent: **Dr. h. c. Armin Meili, Nationalrat**

Mittwoch, den 26. Mai, nachmittags 14.30 Uhr im Theatersaal zur Kaufleuten.

Berufsbildungs-Kommission für das Gastgewerbe, Zürich

**Warum noch zögern?**  
Warum noch zögern, um Ihren Betrieb zu modernisieren?  
Früher oder später werden Sie Ihre Räumlichkeiten verjüngen und jene zeitgemässe Atmosphäre schaffen müssen, welche allein in stande ist, Ihre Kundschaft anzuziehen und zu erhalten. Noch länger zögern, heisst riskieren, höhere Preise bezahlen zu müssen.

Verlangen Sie in Ihrem eigenen Interesse unverbindlichen Rat und Kostenvoranschlag bei einer alibewährten seit 1863 in der Einrichtung und Modernisierung von Hotels, Cafés, Bars, Restaurants und Carnotels spezialisierten Firma.

**ALBERT HELD & Co. A.G.**  
MONTREUX  
Referenzen in der ganzen Schweiz.

Die Raumkunst der Firma Held zengt von sicherem Geschmack



**Er ist da** der maschinelle **Kirschen-Entsteiner**

Schweizer Fabrikat Patent angem.

Grösste Leistung! Ca. 1 kg pro Minute. Leichteste Handhabung. Einfüllen und Kurbel nach vor drehen. Preis Fr. 30.—. Zu beziehen durch Haushaltungsgeschäfte oder beim Fabrikant A. Frey, Postfach 2348, Zürich H. B.

## Tâches et buts de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie

(Note de la réd.) Au cours de l'assemblée générale de la S.F.S.H., le Dr F. Seiler, directeur, a donné un très intéressant aperçu de l'activité déployée par la Société qu'il dirige dans le domaine de secours. Par suite de ce rapide aperçu nous ne pouvons pas publier ces remarques en même temps que le compte rendu de la séance, mais comme, malgré ce retard, cet exposé n'a perdu ni son importance, ni son actualité, nous pensons qu'il intéressera nos lecteurs.

Il ressort du rapport de gestion de la S.F.S.H. que cette société a vu son travail s'accroître considérablement au cours de l'année écoulée, du fait de l'extension de son domaine d'activité. Cette extension, conforme aux buts statutaires de la Société, est le résultat d'arrêts d'urgence et d'instructions spéciales édictées par les autorités fédérales compétentes. La préparation et la réalisation de près de 200 assainissements, la plupart de nature extra-judiciaire, avec ou sans participation financière de la Société, l'exécution de plus de 500 révisions et expertises, ainsi que l'élaboration des statistiques qui s'y rapportent, l'administration et la continue surveillance d'environ 900 prêts de toutes sortes, telles ont été les principales tâches effectuées par notre organisation et par les 36 employés qui y sont occupés. De plus, notre organisation a été fortement mise à contribution par les autorités qui ont eu recours à notre collaboration pour l'étude des multiples problèmes qui intéressent le tourisme en général et l'hôtellerie en particulier.

La confiance que le conseil fédéral place en notre collaboration et l'importance qu'il accorde à notre voix consultative ne résultent pas seulement des connaissances et des expériences que nous avons été en mesure de rassembler au cours de nos 20 ans d'activité, mais surtout du fait que, par une situation absolument indépendante et neutre, notre institut est à même de porter des jugements parfaitement objectifs et d'envisager des solutions conformes aux faits, pour les problèmes qui préoccupent l'Etat dans le domaine de l'économie touristique et de l'assainissement hôtelier. Nous nous efforçons de mériter et de maintenir cette confiance dans l'intérêt de toutes les parties, tout en sentant le poids des responsabilités qu'elle nous impose. Mais cela nous oblige dans bien des cas à repousser des solutions improvisées et d'une facilité trompeuse pour pratiquer une politique basée sur les possibilités réelles de reconstruction organique. Une telle attitude se fonde sur la conviction que les buts et les méthodes qui s'éloignent des réalités suisses constituent un danger pour les réformes objectives. A notre avis, la fantaisie électorale conserve ainsi un espace suffisant pour se manifester dans le cadre de ce qui peut être exécuté graduellement avec mesure et équité.

Pour tout observateur impartial, il ne peut y avoir aucun doute à ce sujet: aujourd'hui comme hier, le principal effort pour remédier à la crise hôtelière doit porter sur le retour à des bases financières saines pour toutes les entreprises dignes d'aide, viables en temps normal, et dont le poids de l'endettement dépasse de beaucoup celui de leur rendement d'avant-guerre. Car, comment serait-il possible, à la longue, à une entreprise surendettée, malgré la conscience professionnelle et les capacités du tenancier et après avoir rempli ses obligations financières, de renouveler de façon adéquate ses installations, de payer des salaires suffisants à son personnel et de répondre aux exigences imposées par la concurrence pour lutter efficacement contre elle. C'est à notre avis, pourquoi nous devons essayer de faire modifier comme il convient les mesures de protection juridique pour qu'elles prévoient dans la procédure concordataire, l'amortissement des créances hypothécaires non couvertes, et donnent au débiteur digne d'être assaini la possibilité de se procurer les capitaux nécessaires aux réparations urgentes, aux acquisitions de remplacement et aux travaux de restauration, ce qui s'est fait déjà souvent avec l'aide de notre institut lors d'arrangements amiables.

Ces deux modifications devraient pouvoir être réalisées en temps utile sur la base de travaux préliminaires qui ont déjà été effectués systématiquement depuis nombre d'années, soit par la voie des méthodes d'assainissement purement individuelles qui ont fait leur preuve, à condition que l'on procède raisonnablement, c'est-à-dire, sans dépasser les limites financières ou juridiques que nous sont imparties. La comptabilité de plus de 600 entreprises, avec environ 5000 lits, montre bien que la Société fiduciaire pour l'hôtellerie s'est révélée un instrument dynamique de l'intervention de l'Etat, instrument susceptible de développement. Ces entreprises qui, à elles seules, représentent la plus grande partie de l'hôtellerie de tourisme proprement dite accusent un bilan total de 400 millions. De ce chiffre, 350 millions correspondent à des capitaux étrangers investis et les autres 70 millions représentent le solde des capitaux propres qui se sont peu à peu amenuisés et qui sont partiellement devenus des capitaux purement fictifs. Selon une estimation brute provisoire, qui a été faite pour le canton des

Grisons dont les entreprises hôtelières ont été très touchées par la crise, la valeur moyenne de rendement de ces exploitations, sur la base des chiffres d'affaires qu'elles ont réalisés au cours des 10 années qui ont précédé la guerre, soit de 1930 à 1939, atteint environ les deux tiers de l'endettement. Le dernier tiers n'est donc pas garanti. Cette constatation nous prouve qu'il ne doit pas être impossible d'amortir dans des limites judicieuses des créances qui, depuis si longtemps, dépassent la large évaluation moyenne que nous venons de faire, et que les créanciers se sont déjà vus, ou se verraient obligés d'épurer par des opérations internes. Par là, l'œuvre d'assainissement arriverait à un terme qui, à vues humaines, pourrait être considéré comme satisfaisant.

Lors de toutes les mesures qui peuvent être prises au point de vue du désendettement indispensable des exploitations hôtelières qui sont dans une situation critique, les opérations de contrôle effectuées par notre Société prennent une importance accrue. Car l'activité de surveillance et de révision que notre institut exerce avec une circonspection toute spéciale, nous permet, d'une part, de conseiller utilement et activement les entreprises, grâce aux multiples points de comparaison et à la documentation authentique que nous possédons et, d'autre part, agit comme une précaution nécessaire pour éviter qu'on ne fasse un usage abusif des facilités accordées. Il vaut la

## Directives pour la politique des arts et métiers pendant et après la guerre

Considérant qu'il importe de préparer à temps le passage de notre économie publique au régime d'après-guerre, l'Union suisse des arts et métiers a exposé dans un mémoire adressé récemment au Conseil fédéral les mesures à prendre par l'Etat pour assurer des conditions d'existence saines à l'artisanat et au commerce de détail.

Il sied de faire figurer notamment au nombre de ces mesures la stabilisation des prix et des salaires et une politique mûrement réfléchie de lutte contre le chômage. De nombreux indices montrant qu'une nouvelle hausse des prix accablait nécessairement notre pays aux pires difficultés économiques et politiques sur le plan intérieur, les artisans, petits industriels et commerçants estiment qu'un des devoirs les plus urgents des pouvoirs publics consiste à mettre tout en œuvre pour arrêter le mouvement de hausse des prix et des salaires, même au risque d'avoir à recourir dans une mesure accrue à des caisses de compensation qui assureraient certaines augmentations de prix, finalement inévitables, comme aussi d'être obligés de diminuer le coût de l'existence à l'apogée des derniers jours de la guerre. Actuellement déjà, de nombreuses professions artisanales et commerciales pâtissent durement des effets de la guerre et se plaignent des charges résultant du renchérissement de la vie. L'Etat, en effet, impose aux artisans et commerçants indépendants des obligations de toute sorte et les abandonne à la pression que le contrôle des prix exerce sur eux sans ménagements.

Bien que l'examen de la situation et les revendications essentielles des classes moyennes des arts et métiers aient eu principalement trait à la période d'après-guerre, nous n'avons pas laissé de côté les problèmes immédiats de l'économie de guerre. Actuellement déjà, de nombreuses professions artisanales et commerciales pâtissent durement des effets de la guerre et se plaignent des charges résultant du renchérissement de la vie. L'Etat, en effet, impose aux artisans et commerçants indépendants des obligations de toute sorte et les abandonne à la pression que le contrôle des prix exerce sur eux sans ménagements.

Le mémoire relève la volonté des arts et métiers de mettre l'accent plus que jamais sur les mesures d'entraide que les artisans et commerçants doivent prendre pour sauvegarder eux-mêmes leur avenir. Elle est persuadée que l'essentiel du travail à entreprendre pour donner un nouvel essor aux arts et métiers devra être fourni par eux et que l'on peut uniquement demander à l'Etat de créer les bases sur lesquelles se fonderont les efforts à accomplir à cette fin. Ces mesures d'entraide doivent pouvoir se développer grâce à l'initiative individuelle, comme aussi au travail constructif exécuté en commun au sein des associations.

Voici les principaux points du programme esquissé, qui ne saurait être considéré comme complet et définitif, en raison de l'incertitude qui règne quant à l'évolution future de la guerre.

Programme immédiat:  
Tenir compte davantage des arts et métiers dans les attributions de matières premières, tout en demeurant dans le cadre imposé par la nécessité de diriger la production et la consommation en conformité des besoins de l'économie de guerre. La grande majorité des artisans et commerçants indépendants se soumettent de bonne grâce aux restrictions qui leur sont infligées et maintes branches ont déjà largement contribué à l'approvisionnement du pays en matières premières. Mais en compensation, les arts et métiers comptent que chaque fois que l'occasion s'en présentera, il sera dûment fait droit à leurs besoins, conformément au code d'urgence dicté par les nécessités de l'économie nationale.

Il sied de veiller sans relâche à la coordination nécessaire entre les services de l'économie de guerre, afin d'obtenir en particulier une fixation plus uniforme des exigences posées à l'économie par les diverses prescriptions, comme aussi de préciser, de simplifier et d'abréger les formalités. L'Union suisse des arts et métiers demande en outre

peine de faire remarquer spécialement qu'un nombre assez considérable d'entreprises contrôlées par nous qui bénéficient de l'intérêt variable ont produit un intérêt qui a été d'autant mieux accueilli par les créanciers qu'il n'y comptaient plus guère. Des évaluations faites au hasard dans différents endroits ont montré que, même pendant la guerre, dans les régions touristiques, il y a en moyenne environ le quart des capitaux soumis à l'intérêt variable dépendant du résultat d'exploitation qui produisent des intérêts, modestes il est vrai, mais intérêts quand même. Lors des années qui précéderont la guerre, soit en 1937 et 38, la situation était encore beaucoup plus favorable étant donné les chiffres d'affaires et les résultats d'exploitation plus élevés qui pouvaient être enregistrés en ce temps-là. Il n'est donc nullement vrai, comme on le prétend souvent à tort, que l'intérêt variable soit égal ipso facto à un intérêt nul.

Notre exposé des faits tels qu'ils sont devrait contribuer à consolider la confiance dans un renforcement de l'hôtellerie basé sur la loyale bonne volonté du débiteur de payer ses dettes. Cela doit aussi à juste titre nous permettre d'espérer que cette longue période d'assainissement qui a entraîné de si nombreux sacrifices pourra contribuer à développer effectivement, dans les milieux hôteliers, l'habitude de penser et d'agir commercialement.

Il reste toutefois encore beaucoup à faire — dans le domaine de notre activité informatic et des révisions que nous effectuons — pour transformer ce chapitre de l'assainissement hôtelier qui traite de la réorganisation administrative, et de ses conséquences exigées par la situation et de les adapter à l'état du marché. Il s'agit d'assurer non seulement aux ouvriers, mais encore aux chefs des petites et moyennes entreprises une occupation appropriée et productive.

De faire appliquer par le Service fédéral du contrôle des prix une politique

a) qui tout en visant à maintenir le coût de la vie aussi bas que possible, n'impose pas de sacrifices unilatéraux et excessifs à l'entreprise artisanale ou commerciale;

b) qui n'empêche pas les associations professionnelles de se mettre au service de la stabilisation des prix et de préparer un partage équitable des charges entre les divers stades de la production;

c) qui tienne convenablement compte du fléchissement des chiffres d'affaires réels et de la diminution des sources de gain, de telle façon que la compression des marges de bénéfice destinées à couvrir les risques assumés et les frais généraux puisse être supportée par une entreprise rationnellement gérée;

d) qui permette le maintien ou la constitution de réserves appropriées en vue de la baisse des prix qui surviendra après la guerre ou crée des garanties suffisantes pour mettre les arts et métiers à l'abri d'une brusque chute des prix.

De saisir toutes les occasions d'encourager l'entraide entre les artisans et commerçants et salaires, comme aussi de favoriser l'arbitrage et la conciliation en matière de conflits collectifs.

de répartir dans une plus forte mesure les commandes et les travaux de la Confédération sur les régions frontalières, en accordant en même temps à celles-ci les facilités de transport appropriées.

de mettre sur pied des œuvres de secours particulières en faveur de l'hôtellerie des régions touristiques.

Outre les mesures ci-dessus, qu'il importe de prendre immédiatement, l'Union suisse des arts et métiers a présenté au Conseil fédéral les demandes suivantes pour la période d'après-guerre:

Le gouvernement doit prendre pour règle de conduite d'aider l'exploitant indépendant à trouver une occupation plus stable et rétribuée de façon satisfaisante.

Parallèlement à cela, il faut que soit appliquée une politique économique et sociale qui permette aux arts et métiers de verser des salaires équivalents à ceux de l'industrie.

Il sied d'encourager le travail de qualité, dû aux aptitudes personnelles de celui qui s'y livre en éveillant et en accroissant le goût du public pour le véritable travail manuel et pour le service individuel du client.

Une tâche importante pour les pouvoirs publics consiste à encourager la collaboration entre les diverses branches de l'économie nationale, en vue de rendre meilleures les méthodes d'action et de supprimer ainsi les pertes d'énergie et les fausses manœuvres, pour accroître la capacité de concurrence de notre pays sur le marché mondial.

D'autres propositions ont trait aux points suivants: révision des articles constitutionnels régissant l'ordre économique; promulgation d'une loi fédérale sur les associations professionnelles et économiques; transformation du Service fédéral du contrôle des prix en une institution chargée de surveiller de façon suivie, d'une part, les prix fixés par les entreprises jouissant d'un monopole et, d'autre part, les avilissements de prix; protection de la production nationale des arts et métiers contre la concurrence manifeste de l'étranger; action pour moderniser l'hôtellerie; réduction des organis-

mes de l'économie de guerre, des impôts et des émoluments publics.

Nous ne pouvons énumérer ici qu'une partie des propositions que l'Union suisse des arts et métiers a élaborées après étude approfondie. Ses buts sont conformes au bien général et l'on ne peut que souhaiter qu'enfin soient créées les bases permettant de développer avec succès les mesures d'entraide arrêtées sur le plan de l'économie privée.

## Associations touristiques

### Association des intérêts de Lausanne

Cette importante association qui groupe au sein de son comité de direction, de son conseil général et de nombreuses commissions, l'élite du monde bancaire, industriel, commercial, artistique et sportif de la capitale vaudoise a tenu dernièrement son assemblée générale ordinaire. Cette assemblée revêtait une importance particulière du fait que l'exercice 1942 dont elle devait prendre acte, coïncidait avec le 10ème anniversaire de sa création et le 20ème anniversaire de la Commission de Publicité et de propagande touristiques autoprofitable autonome. Aussi bien les membres étaient-ils venus nombreux et les sphères étaient-elles largement représentées par M. le Conseiller d'Etat Paul Perret, M. le syndic J. H. Ador, M. Jean Petrequin, municipal, et Paul Budry, directeur du siège auxiliaire de l'Office central suisse du tourisme. Présidée d'une manière experte par M. le député Arthur Randin, cette assemblée procéda en un temps record aux opérations statutaires. MM. Gaston Dutoit, Alois Schmid, Charles Thévenaz et André Verrey, membres sortants du conseil général, furent réélus pour trois ans, avec M. le Dr Frid. Blanchod comme nouveau membre. Les vérificateurs furent désignés en la personne de MM. A. Walder et W. Muller avec M. A. Inaebnit comme suppléant. La cotisation minimum pour l'année 1944 reste fixée à Fr. 10.—.

Du rapport très fouillé du conseil général sur cet exercice 1942, M. le président détacha les renseignements suivants: la ville de Lausanne a vu le taux d'occupation de ses lits d'hôtels monter de 38,4% à 42,35%. Cette hausse importante la maintient en tête des stations vaudoises, à l'exception de Leysin, dont le caractère spécial justifie un taux très différent. Vient après elle les stations de Vevey avec 33% et Montreux avec 27,8%. Deux raisons expliquent ce résultat: d'une part le nombre total des nuitées de nos hôtels a passé de 430,487 en 1941 à 469,194 en 1942; d'autre part, trois hôtels ont cessé d'exister en cette seule année 1942, soit l'Hôtel Beau Séjour, l'Hôtel Balmorel et l'Hôtel Britannia, auxquels il faudra bientôt ajouter le Savoy et le Montleuri.

Il est intéressant de constater que les 30,000 nuitées de plus, en chiffres ronds, en 1942, sont dues essentiellement aux touristes indigènes. En ce qui concerne nos hôtes étrangers, on note surtout une avance de 800 nuitées pour les Français, de 700 pour les Italiens, de 350 pour les Grecs, de 250 pour les Egyptiens et un recul de 3000 nuitées pour les Anglais, de 2000 pour les Allemands, de 1800 pour les Belges, de 2000 pour les Russes, etc. Ces remarques d'une manière générale valent également pour nos cliniques qui sont en augmentation de 26 mille nuitées sur l'année précédente.

L'activité du Bureau officiel de renseignements du comité de direction et des diverses commissions au cours de l'exercice écoulé fut particulièrement fructueuse.

A défaut d'action de propagande à l'étranger, l'ADIL a fait une intense publicité en Suisse allemande. Elle a collaboré à l'organisation de la 2ème Semaine nautique à Zurich, du 1er Salon de Lausanne, de l'Exposition des tapisseries d'Aubusson. De très nombreux congrès se sont tenus à Lausanne l'an dernier. Les manifestations sportives furent abondantes elles aussi, de même que les manifestations artistiques. Le Lac de Sauvablin, le Bois de Boulogne des Lausannois, a connu un bel été. La saison de patinage, par contre, a été plus faible que la précédente. L'ADIL a obtenu de très bonnes relations avec l'O.C.S.T., l'Union des sociétés de développement de quartiers et la société des Hôtels de Lausanne-Ouchy. Elle s'est attachée à faire valoir Lausanne comme centre d'éducation. Le nombre total des membres actifs de l'association s'élève au 31 décembre 1942 à 1350 contre 1267 en 1941. Ses comptes, vérifiés par MM. W. Rabin et A. Walder, accusent un bénéfice de Fr. 190,4 sur un total de recettes de Fr. 29,985,20. Le budget pour 1943 prévoit un déficit de Fr. 1500.—.

Après que M. le président Randin eut rendu hommage au travail dévoué du personnel du bureau de l'ADIL, l'assemblée approuva à main levée, le rapport de gestion, les comptes de l'exercice 1942 et le budget pour 1943.

Sur quoi M. Alfred Stucky, directeur de l'Ecole d'ingénieurs, prononça un fort intéressante carrière sur l'Ecole d'ingénieurs et la nouvelle école d'architecture et d'urbanisme de Lausanne.

## Associations diverses

### Assemblée générale de l'ASCO

L'Association suisse des tenanciers de cafés-concerts a tenu son assemblée générale à l'Hôtel Storchen à Bâle, au début de ce mois, sous la présidence de M. Max Brenzikofer, Hôtel Seefeld, Bienne. La Société suisse des hôteliers était représentée à cette intéressante réunion par de

nombreux membres et par la direction du Bureau central M. Th. Imfeld, Kurhaus, Lungern, remplissant les fonctions de secrétaire. Une fois le rapport de gestion annuel et les comptes approuvés, le comité actuel fut confirmé, on lui adjoignit pourtant un nouveau membre en la personne de Mme F. Baumgartner, hôtel de la Paix, Lausanne.

L'ordre du jour donna lieu à des discussions nourries. Nous relevons les points suivants qui sont importants pour nos membres, pour autant qu'ils occupent des orchestres:

1. *Transfert de chaque début ou fin de contrat concernant les orchestres à un vendredi*, pour autant que la fin du mois tombe sur un samedi ou un dimanche. L'assemblée fut unanime à recommander à tous les hôtels et restaurants d'adopter cette solution, afin que les orchestres fatigués à la fin du mois ne soient pas obligés de passer immédiatement d'un engagement à l'autre et de recommencer aussitôt à travailler.

2. *Création et introduction d'un certificat professionnel pour musiciens*. Un tel certificat de capacité est absolument indispensable. M. Lüthi, Casino, Berne, présente un rapport à ce sujet; il continuera à s'occuper de faire aboutir cette question.

3. *Directives pour des gages raisonnables pour les musiciens*. On se plaint amèrement que les gages payés actuellement aux musiciens suisses sont exagérés bien que la qualité de tel ou tel orchestre laisse beaucoup à désirer. Ils essaient en effet d'exploiter la situation puisque, en ce moment, les orchestres étrangers ne peuvent entrer en Suisse. Il faut dans certains cas combattre les abus.

4. *Tarif des taxes à la Suisse*. Le Dr Bruckmann et le Dr Riesen rapportèrent sur une proposition

de la Suisse qui demande que les taxes en vigueur soient révisées pour le début de 1944. Cette révision doit comporter certaines réductions de taxes dans certains cas qui ont présenté des difficultés. Mais par contre la perte qui en résultera pour les auteurs devrait être compensée en chargeant davantage les entreprises pour lesquelles les concerts sont la principale activité.

Les membres de l'ASCO ont pris connaissance avec regret de cette situation qui donnera lieu à de pénibles négociations avec la Suisse. Une délégation de l'ASCO a été désignée pour traiter la question, en commun avec la Société suisse des hôteliers et la Société suisse des cafetiers et restaurateurs.

### Divers

#### En vue du futur conseil administratif de Genève

L'entente nationale de Genève a pu se mettre d'accord sur les candidats qu'elle entendait proposer pour le futur conseil administratif de Genève qui sera élu les 29 et 30 mai. La liste ainsi composée comprend deux conseillers administratifs déjà en fonction: MM. Jules Peney et Henri Schwanau et trois noms nouveaux. A côté de ceux de M. Marcel Raisin, ancien bâtonnier de l'ordre des avocats, et de M. Samuel Baud-Bovy, professeur et musicien de renom, nous trouvons celui de M. Fernand Cottier, membre de notre Comité central et actuellement directeur de l'Ecole hôtelière à Lausanne. Le « Journal de Genève » commentant cette proposition s'exprime ainsi:

« M. Fernand Cottier est aussi un gradué de notre Université; il dirige aujourd'hui l'Ecole hôtelière de Lausanne et un hôtel à Genève. Les problèmes du tourisme n'ont pas de secret pour lui.

La Ville de Genève avec ses collections précieuses, son renom de ville universitaire et artistique, de centre de tourisme et de commerce, a besoin de magistrats capables et conscients de leurs responsabilités. Les trois candidats nouveaux de l'Entente nationale sont des hommes de premier plan, ils apporteront à la direction de la Cité un esprit d'initiative et une connaissance parfaite de nos besoins. »

Rappelons encore que M. F. Cottier a été brillamment réélu conseiller municipal, il y a 10 jours.

### Nouvelles financières

#### Savoy Anglo-Swiss Hotel Life Service, Lausanne

Le 31 mars l'assemblée ordinaire a approuvé les comptes de l'exercice 1942, comptes qui n'ont plus maintenant qu'un intérêt retrospectif, étant donné que le principal actif, l'Hôtel Savoy, est propriété de l'Etat de Vaud à l'heure qu'il est. Dans l'exercice écoulé, la mise en culture du parc, l'utilisation de la buanderie pour les Hôtels Royal et Mirabeau, etc., ont permis à la société en question d'obtenir un bénéfice d'exploitation de sept mille francs contre cinq mille précédemment. Ce bénéfice couvre presque entièrement les frais généraux, de sorte qu'il ne reste qu'une perte de mille francs contre quatre mille précédemment.

A l'assemblée, le président a annoncé que la vente de l'hôtel permettra de rembourser le capital-actions privilégié. Rappelons que l'hôtel, sans le mobilier et l'inventaire, a été vendu pour 1.365.000 francs au canton de Vaud. Ce prix de vente couvre largement le capital-actions privilégié ainsi que l'excédent des créanciers sur les avoirs en caisse et en banque, excédent représentant 25 mille francs. Le produit de la vente du mobilier permettra de rembourser par la suite une partie du capital ordinaire de 550.000 francs. Une fois réparti le produit de la vente du mobilier et des inventaires, la liquidation de la société sera peut-être décidée. Mais il est possible aussi qu'elle soit maintenue, afin que soit réalisé un jour avec son autre hôtel le projet d'un service d'entretien viager que la guerre a empêché de mettre à exécution avec l'Hôtel Savoy.

### PAHO

#### Cotisation des membres-employeurs pour 1943 — Taxation autonome

Différentes entreprises ne nous ont pas encore adressé leurs formules de taxation autonome.

Les membres-employeurs, trouvant qu'une réduction de leur cotisation pour 1943 est justifiée, doivent adresser leur formule de taxation autonome, dûment remplie, jusqu'au 31 mai 1943 à l'administration de la caisse à Bâle.

Ainsi, des requêtes qui parviendraient seulement après le 1er juin 1943, ne pourraient plus être prises en considération.

Administration de la PAHO.

## Les clients satisfaits reviennent chez vous!

Une bonne cuisine est la meilleure réclame, Aujourd'hui plus que jamais

### Au petit déjeuner,

vous pouvez servir une ration copieuse de confiture si vous avez soin d'allonger vos provisions de 40 à 50% grâce à CONFIF-PEC.

### A chaque repas

pour toutes les sauces, aussi sans huile ou sans beurre, employez la poudre pour sauce DAWA.

### Le dessert

contentera même les plus fins gourmets si vous remplacez dans vos entremets la crème fouettée habituelle par de la mousse de crème préparée avec BONBONS-PEC.

## Des glaces moelleuses en toutes saisons!

FRIG rehausse la qualité et permet d'économiser 1/2 de la quantité de sucre. FRIG sert aussi à confectionner des crèmes.

Demandez nos prospectus et recettes

DR A. WANDER S.A., BERNE, Tél. 2 17 33

### INSERATE LESEN erwirkt vorteilhaftern Einkauf!



**ELEKTROFRIGOR „CONSUL“**

**Glace-Maschinen und Konservatoren**

zuverlässig - grösste Leistung - Billigster Betrieb - Platzsparend

Grösse 100 x 42 x 85, fasst 21 Liter Glace. Nur beste Referenzen.

Ein Präzisions-Erzeugnis der Konstruktionswerkstätten Alpha A.-G., Nidau.

Verkaufsbüro für die Schweiz:  
**F. A. SCHUMACHER, ZÜRICH**  
Walchstrasse 23      Telefon 8 42 34

**Gesucht** für kleineren Hotelbetrieb im Berner Oberland, jüngere, tüchtige

## KÖCHIN

Gefl. Offerten unter Chiffre H.V. 2809 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Vorteilhafte Putzmittel (COUPONFREI)**

**Händereinigungs- und Putzpaste KESTA- und BLITZ-Schueerpulver** in Dosen und offen

**BEKO-Spüi- und Entfettungsmittel**

**KELLER & CIE, KONOLFINGEN**  
Chemische und Seifenfabrik Stalden



**Portionsforellen**

Spezialität  
küchenfertig — lebend  
Forellenzucht Brunnen  
Telephon 80 (Schwyz)

Feinste  
**Haselnüsse**

couponfrei, sehr beliebt, nahrhaft und gesund. Per Döle Anker 23 Cts. Franko Verkauf 30 Cts. C. & A. Graf, St. Gallen Biscuits  
Tel. 2 10 88

**Erstkl. Tanz- und Unterhaltungs-Orchester** vermittelt

I. K. A., Tel. 2 84 35, Zürich, Mühlbachstrasse 2.

**A vendre dans station valaisanne**

## HOTEL

**70 lits, tout confort**

Ecrire sous chiffre H.V. 2803 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.



**Böschons Schittler Körke**

BEHR. SCHITTLER  
TEL: 4 41 50 NAFELS

**Zu vermieten am Luganersee**

M. Restaurant mit Pension an tüchtige Fachleute. Offerten unter Chiffre 5917 Schweizer Annoncen A.G. Lugano.

**Wirtin mit Patent sucht Gerantin-Stelle**

in Hotel oder Restaurant

Offerten unter Chiffre R. O. 2808 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**SARDINES UND THON**

Preisliste verlangen.  
L. Ciparisso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 6 00 94

## Vertreter gesucht

weil bereits Restaurants u. Hotels besuchen,

**zur Mitnahme eines gutverkäuflichen Nahrungsmittels**

Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Reisegebietes an Postfach 15.280 St. Gallen.

**Economat - Gouvernante**

tüchtig und gut empfohlen, in erstklassiges Haus im Waadtland zu sofortigem Eintritt gesucht. Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Altersangabe unter Chiffre Z. 28 357 L an Publicitas, Lausanne.

In flottem Betrieb stehendes

## HOTEL

mit Garten-Restaurant, an einem der schönsten Seen der Zentralschweiz gelegen, ist wegen vorgerücktem Alter der Inhaber unter günstigen Bedingungen

### zu verkaufen

Kapitalkräftige Interessenten wollen sich melden unter Chiffre L. S. 2876 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



**Horgen Glarus**

zeitgemäss  
formschön  
bequem  
preiswert

A.-G. Maschfabrik Horgen-Glarus in Horgen

203HP

## DAMAST-Tischtuch-Ersatz

Kunstlederart, weiss mit weissem Blumendessin, abwaschbar, hat sich bis heute sehr gut bewährt und ist im Preis sehr vorteilhaft.

115 cm breit	Qualität M	per Lfm.	Fr. 6.40
115 "	"	"	" 8.50
135 "	"	"	" 7.80

Originalrollen à ca. 11 Meter

Ferner offeriere ich solange Vorrat:

**Tischservietten (50x50 cm)**  
extra gross (Napertons), in Kreppe oder Leinwandessin, bei Abnahme von 1000 Stück 5000 Stück 10000 Stück  
pro 1000 Stück Fr. 12.80 Fr. 12.30 Fr. 11.80

**Closetrollen**  
400 Coupons, glatt, extra nahe Qualität, ohne Umschlag, bei Abnahme von 100 Rollen 200 R. 500 R. 1000 R. pro 100 Rollen Fr. 29.50 28.50 28.— 27.50  
Preise für alle Artikel gültig solange Vorrat. Verlangen Sie Muster oder unverbindlichen Vertreterbesuch durch:

**H. STORZ** St. Moritzstr. 21  
Telephon 6 41 89 **ZÜRICH 6**  
Papiere und Papierwaren en gros



**„Jetzt Chef“**, müssen wir alles daran setzen, den guten Ruf unserer Küche hochzuhalten! Versuchen Sie, mit dieser Würze nachzuheifen, wo es gilt, den Geschmack zu verbessern, Säucen zu strecken, die Suppe schmackhafter zu gestalten. — „Ja, mit

## EX-TON-Würze

bin ich von je her gut gefahren und heute ist sie einfach unentbehrlich. Fein und natürlich im Geschmack ist sie ausgiebig, aber nicht aufdringlich.

EX-Ton-Würze ist sehr preiswert, am vorteilhaftesten in Korbfässchen direkt von der Fabrik

**Haco-Gesellschaft AG., Gümligen-Bern**





